

EIN AUGUST-MÄRCHEN

An August Fairy Tale

Erschöpft sank Louisa Perret auf einen Stuhl. Bald hatte sie es geschafft. Seit Tagen war sie damit beschäftigt gewesen, Kostüme herbeizuschaffen oder solche aus dem eigenen Fundus des Kulm Hotels auszusuchen. Der Maskenball des 16. August rückte immer näher und sie hätte nie geglaubt, dass so viele Menschen mit dabei wären. Non-stop waren Gäste, aber auch Auswärtige gekommen, um sich ein geeignetes Kostüm auszusuchen. Und natürlich sollte es gleich passen! Drei Schneiderinnen standen ihr zur Verfügung und auch sie arbeiteten rund um die Uhr. Louisa atmete tief durch. Fünf Minuten Pause mussten doch drin liegen! Doch da ging auch schon wieder die Tür auf und herein trat ein gutaussehender Mann. Louisa sprang auf und errötete, als er ihr galant die Hand gab und sich vorstellte. Er wolle etwas Spielerisches, etwas Gewagtes, sagte er und seine Augen blitzten. Louisa führte ihn durch den Fundus, wo in langen Reihen Kostüm an Kostüm hing. Er griff nach einem Kleidungsstück an



Mercredi 16 AOUT

KULM HOTELS

Grand Bal Costumé de la Mi-Août

à 10 heures

Précédé d'un **DINER DE GALA** (facultatif) à 9 hrs.

Grand choix de costumes à prix modérés
S'adresser à Mlle. Perret, Kulm Hôtels

Prière de réserver les tables

Les voitures de l'Hôtel sont à la disposition des personnes qui le désireraient
S'inscrire au Bureau de l'Hôtel

der Stange, nahm es herunter und hielt es vor sich hin:

“Was meinen Sie?”

“Ich? Ähh ...”, erneut überzogen sich ihre Wangen mit einer leichten Röte. Oh verflixt, sie musste antworten, ihre Verlegenheit überspielen.

“Nein, das passt nicht zu Ihnen, es ist zu wenig ...”, schon wieder geriet sie ins Stottern. Er lächelte ihr charmant zu: “Zu wenig ... was?”

“Na, zu wenig ... Sie wissen schon.”

Himmel, sie benahm sich wie eine dumme Gans!

“Zu wenig ...? Zu wenig aristokratisch?”, half er ihr.

“Ja, genau, für einen Mann wie Sie ...”, erneut verhaspelte sie sich, am liebsten hätte sie den Raum verlassen und sich vor lauter Scham verkrochen. Sogar eine der Näherinnen kicherte leise.

“Na gut, was würden Sie denn vorschlagen?”, fragte er neugierig. Louisa hatte das Gefühl, dass er mit ihr flirtete. Ausgerechnet mit ihr! Natürlich gefiel ihr das, aber andererseits machte es sie extrem verlegen. Und sie fürchtete, dass er dies bemerkt hatte. Sie drehte sich weg und zwängte sich durch die Kleiderständer.

Schon bald stand sie vor einem Rokokokostüm mit wunderbaren Rüschen. Sie zog es heraus und er nickte beeindruckt. “So also sehen Sie mich in einem Kostüm. Ich danke Ihnen! Ich werde es gleich anprobieren, vielleicht muss es ja noch angepasst werden.”

Er sah fantastisch darin aus. Louisa schluckte leer und holte tief Luft. Die kleinen Änderungen würden sie bis am Nachmittag hinbekommen.

“Jetzt habe ich noch eine Bitte, suchen Sie ein weiteres Kostüm aus, für meine weibliche Begleitung ...”, er musterte sie einen Moment lang, “sie hat in etwa Ihre Grösse. Ich komme am Nachmittag um drei Uhr wieder vorbei. Au revoir, meine Damen.”

Ein kleiner Stich durchfuhr Louisa, als sie die letzten Sätze hörte. Dann wurde ihr die Situation wieder bewusst. Sie schalt sich leise selbst, riss sich zusammen und machte sich an die Arbeit.

Um Punkt drei Uhr stand der Mann wieder zwischen all den Kleidern und sah sie fragend an.

“Haben Sie ein passendes Kleid für meine Begleitung ausgesucht?”

Sie führte ihn nach hinten, wo das Kleid hing. Ein Ausruf des Erstaunens kam über seine Lippen.

“Es ist die Nachbildung eines Kleides, das Marie Antoinette getragen hat”, erklärte sie.

Fasziniert starrte er das Kunstwerk in Rot und Gold an.

“Und wo ist die Dame, die Sie heute Abend begleitet?”, fragte sie neugierig.

Er schwieg einen Moment, seine Augen strahlten sie an, ein Lächeln huschte über seine Lippen: “Sie steht vor mir.”

“Was ...?”, Louise wurde von einem leichten Schwindel erfasst und sie glaubte, sich verhört zu haben.

“Sie steht vor mir!”, wiederholte er fröhlich.

“Aber das geht doch nicht!”, stammelte sie verwirrt.

“Und ob das geht, wenn Sie möchten. Mein Vater ist der Bruder des Direktors und ich habe schon alles arrangiert.”

Als sie am Ball den Eröffnungswalzer tanzten und sich ihre Lippen zum ersten Mal fanden, war Louise immer noch nicht klar, ob sie das alles nur träumte.